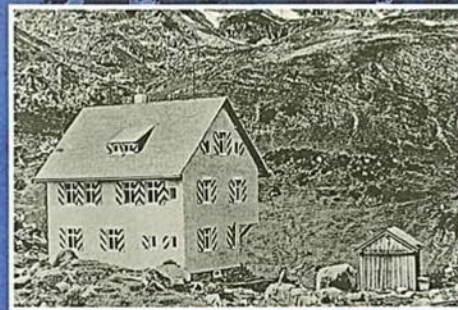


Christof Thöny
Andreas Rudigier (Hg.)

Das Lechtalengebirge und seine Erschließung



„Von schroffen Bergen eingeschlossen“

Titelbild:

Morgenrot an der Roten Wand (Foto: Hanno Thurnher)
Ravensburger Hütte
Freiburger Hütte

Die Drucklegung wurde unterstützt von:

den Gemeinden Innerbraz, Dalaas und Klösterle,
Amt der Vorarlberger Landesregierung, Raiffeisenbank Bludenz,
Tischlerei Engstler, AXL Arlbergexpress Linienverkehr GmbH

© Wald am Arlberg 2012
ISBN 978-3-902319-11-1

Museumsverein KLOSTERTAL

Haus Nr. 60a
A-6752 Wald am Arlberg
www.museumsverein-klostertal.at

Anschrift der Herausgeber:

Christof Thöny
Haldenweg 10/5
A-6700 Bludenz

Andreas Rudigier
Auweg 46/21
A-6780 Schruns

Gestaltung und Herstellung:

Grafik-Design Frei
Kornfeld 28
A-6840 Götzis

Inhalt

Christof Thöny Vorwort	7
Joschi Kaiser Geologischer Beitrag zum Lechquellengebirge	9
Guntram Plangg Alte Namen im Lechquellengebirge	35
Peter Bußjäger Die Bergnamen rund um den Spullersee und ihre Geschichte	59
Christof Thöny Das Lechquellengebirge – Geschichte(n) seiner Erschließung	73
Birgit Ortner Lech und das Lechquellengebirge	93

Lech und das Lechquellengebirge

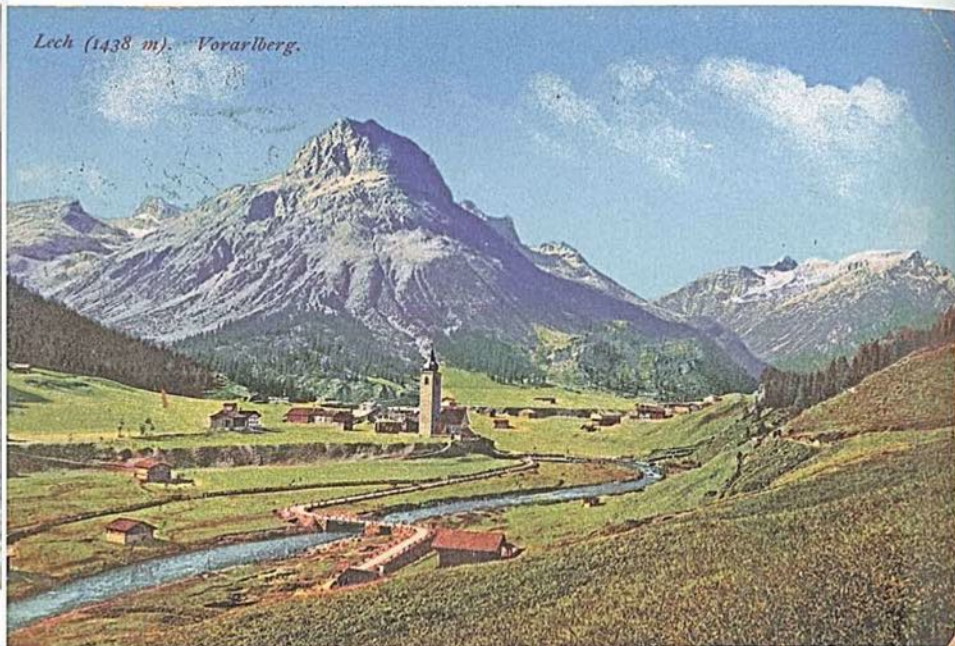
Die Anfänge des Fremdenverkehrs in Lech

Noch vor Aufkommen des später dominierenden Wintertourismus war Lech Zielort für erste Touristen. Die ersten nachweislich belegbaren Urlaubsgäste kamen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und waren demnach keine Skiläufer, sondern Sommerfrischler, die im Gefolge der durch die Romantik und Aufklärung einsetzenden „Zurück zur Natur“-Strömung zunehmend die Berge der Alpen erklommen. Dass dabei auch das – zwar nicht auf Lecher Gemeindegebiet gelegene, aber dennoch von Lech aus gut erreichbare – Lechquellengebiet ein attraktives Ausflugsziel für die Lecher Sommergäste darstellte, beschreibt schon der Korrespondent des Vorarlberger Volksblattes Ende des 19. Jahrhunderts. Er berichtete von Ausflügen an den Spuller- und Formarinsee:

Lech am Tannberg. Die heurige Hochsaison lockt auch auf den Tannberg viele Fremde, die da kommen von Langen herauf, von Oberstdorf, von Mittelberg her und vom Bregenzerwalde über Auenfeld. Die einen kraxeln auf die verschiedenen Bergspitzen und Hörner, andere gehen an den Formarin- oder Spullersee, wieder andere reisen einfach durch. Da sieht man alle Tage Herren, junge und alte, hagere und beleibte, leichtfüßige und schwerwandelnde, sogar radelnde, auch Damen, mit Rucksäcken und Bergstöcken vorübermarschieren.¹

Was der Korrespondent unter der Bezeichnung „viele Fremde“ verstand, kann nicht zahlenmäßig beantwortet werden, jedoch dürfte es sich dabei um eine überschaubare Anzahl an Gästen gehandelt haben. Deutlich wird jedenfalls, dass im ausgehenden 19. Jahrhundert schon so manche Bergtouristen unterwegs waren, Ausflügler den Spuller- und Formarinsee be-

¹ Vorarlberger Volksblatt (fortan: VVB), 30. August 1899, S. 4.



In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kamen die ersten „Sommerfrischler“ nach Lech.

suchten, ja sogar radelnde Herren hier am Tannberg gesichtet wurden, wie der Korrespondent des Volksblattes seinen LeserInnen mitteilte.² Der Aufbau des heimischen Bergtourismus basiert im Wesentlichen auf den Aktivitäten des im Jahr 1862 gegründeten Österreichischen Alpenvereins, der sich 1873 mit dem Deutschen Alpenverein vereinigte. Zu deren Leistungen zählen u.a. die Erschließung und Beschilderung von Wegen sowie der Bau von Alpenvereinshütten. Im Nahbereich von Lech entstanden die Alpenvereinshütten wie Freiburger Hütte (1894), Ulmer Hütte (1903), Stuttgarter Hütte (1910), Biberacher Hütte (1911), Ravensburger Hütte (1912) und Göpinger Hütte (1913).³ Mit der Erschließung der heimischen Bergwelt einher ging die verkehrstechnische Erschließung, die die infrastrukturelle Voraussetzung für die Ausbildung des Fremdenverkehrs darstellte. Die Anbindung der Bahnlinie Lindau-Bludenz an das Deutsche und Schweizer Schienennetz erfolgte im Jahr 1872. 1884 wurde die Arlbergbahn eröffnet.⁴ Und für den Tannberg von enormer Bedeutung war nicht zuletzt der Bau der Flexenstraße Ende des 19. Jahrhunderts, der mit dazu beitrug, die Tannbergregion für den Fremdenverkehr zu erschließen. Die Einweihung des ersten

² Ebenda, S. 4.

³ Herbert SAUERWEIN, 100 Jahre Freiburger Hütte im Lechquellgebiet. In: Walsertourismus in Vorarlberg 54 (1994), S. 206-208, hier S. 207.

⁴ Christian FEURSTEIN, Wirtschaftsgeschichte Vorarlbergs von 1870 bis zur Jahrtausendwende. Konstanz 2009, S. 306-321.



Zürs entwickelte sich von einer Alpe zum Fremdenverkehrsort.

Bauabschnitts bis zur Passhöhe erfolgte am 11. Oktober 1897. Zwölf Jahre später, im Oktober 1909, wurde die Flexen- und Lechtalerstraße, die nun bis zur Landesgrenze reichte, feierlich eröffnet.⁵

Nur wenige Quellen geben Auskunft über die ersten Touristen am Tannberg, deren Aktivitäten und Aufenthaltsdauer. Als Beherbergungsbetriebe standen in Zürs seit dem 19. Jahrhundert der Gasthof „Zürsch“ (ab 1909 „Edelweiß“) und die „Alpenrose“ offen, in Lech die schon 1741 urkundlich erwähnte „Krone“ und die „Post“, die seit 1871 als Poststation diente.⁶ Auch in Privathäusern hätten gegen Ende des 19. Jahrhunderts gelegentlich Gäste übernachtet. Das Vorarlberger Volksblatt berichtete, dass ein Reichsratsabgeordneter sogar im Pfarrhof abgestiegen wäre und in Hochkrumbach, nachdem alle Betten belegt waren, wohlhabende Gäste auch im Heu geschlafen hätten.⁷

Eine der wohl bedeutendsten Quellen zu den Anfängen des Fremdenverkehrs in Lech ist das Gästebuch der „Krone“, auf welches im Folgen-

⁵ VVB, 5. Oktober 1909, S. 1.

⁶ Georg SUTTERLÜTY, Die Bedeutung des alpinen Skilaufs für die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde Lech von seinen Anfängen bis zum Beginn des Massentourismus. phil. Dipl.-Arb. Innsbruck 1999, S. 20-21.

⁷ VVB, 30. August 1899, S. 4.

den näher eingegangen wird. Der erste datierte Eintrag des Gästebuches stammt vom 25. Juni 1869 von einem Gast aus Stuttgart, zuvor hatte sich bereits ein Engländer – allerdings ohne Datum – eingeschrieben. Geführt wurde das Gästebuch bis zum Jahr 1876, mit einem weiteren Eintrag im Jahr 1878.⁸ Zu jener Zeit war die „Krone“ in Besitz der Wirtsleute Rosa und Franz Xaver Pfefferkorn. Den Gasthof hatte Franz Xaver Pfefferkorn aus Schröcken 1865 erworben. Später kaufte er auch das Gasthaus „Adler“ (heutiger Standort des Romantikhotels „Die Krone von Lech“) und führte beide Häuser unter dem Namen „Krone“, bis er den Gastbetrieb schließlich gänzlich in den vormaligen „Adler“ verlegte.⁹ Die genaue Jahreszahl für den Kauf des „Adlers“ und die Verlegung des Gastbetriebes konnte nicht eruiert werden. Zu jener Zeit als das Gästebuch entstand, befand sich der „Adler“ jedenfalls noch in Besitz des Christian Wolf.¹⁰ 1885 berichtete das Volksblatt davon, dass in dem komfortabel eingerichteten Gasthaus zur Krone dieses Jahr neue geräumige Lokalitäten erstellt wurden,¹¹ womöglich eine Anspielung auf den Kauf des vormaligen „Adlers“ und die Übernahme durch die Familie Pfefferkorn. Die „Krone“ befand sich zur Zeit der Entstehung des Gästebuches somit noch im vormaligen Gerichtsgebäude, das dann später als „obere Krone“ bezeichnet wurde und heute nur mehr als Wohnhaus genutzt wird. Im Gästebuch trug sich jeder Gast eigenhändig mit Name, Datum und Wohnort ein. Oftmals wurde auch der Beruf angegeben. Nur wenige Gäste machten zusätzliche Angaben. Bereits ein erster Blick in das Gästebuch zeigt, dass es sich bei den damaligen Gästen noch keinesfalls um Wintergäste, sondern ausschließlich um Sommergäste handelte. Einträge erfolgten jeweils in den Monaten von März bis Oktober. Während im März, April, Mai und Oktober nur sporadisch Gäste aufscheinen, häuften sich in den Monaten Juli, August und September die Anzahl der Namen.¹² Die Reisezeit der Gäste deckt sich mit der im Baedeker empfohlenen Reisezeit für Gebirgsreisen, die laut dem Reiseführer zwischen Mitte Juli und Mitte September erfolgen sollten.¹³ Dass sich neben jenen, die sich auf der Durchreise befanden – wie jener Herr aus Stuttgart, der am 22. Mai 1870 schrieb über Meran nach Oberammergau oder jener Herr der einfach nur angab: auf der Durchreise (11. August 1872) – tatsächlich auch Touristen befanden, die mehrere Nächte im Gasthaus verbrachten, bezeugen mehrere Vermerke. Am 29. August 1870 fügte ein Gast an: 11 Tage mit größter Zufriedenheit verweilt. Selbiger Bludenzer trug sich im darauffolgenden Jahr erneut ein, diesmal war er gemeinsam mit seiner Tochter gekommen und schrieb: 10 Tage hier in Sommerfrost, womöglich eine Anspielung auf schlechtes Wetter während seines Aufenthaltes.

⁸ Privatbesitz Romantikhotel „Die Krone von Lech“, Gästebuch Krone, 1869–1876 (1878).

⁹ SUTTERLÖTY (wie Anm. 6), S. 20.

¹⁰ vgl. Pfarrmatriken Lech, Taufbuch 1844–1877: bei der Geburt der Kinder des Christian Wolf in den Jahren von 1873 bis 1877 notierte der Pfarrer die Adresse des „Adler“ und vermerkte „Christian Wolf, Adlerwirth“.

¹¹ zit. VVB, 14. Juli 1885, S. 451.

¹² Privatbesitz Romantikhotel „Die Krone von Lech“, Gästebuch Krone, 1869–1876 (1878).

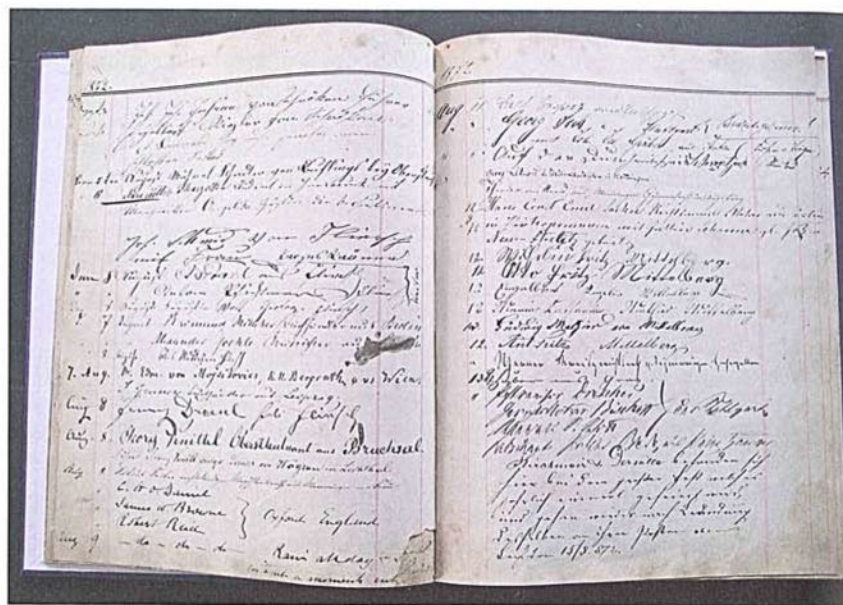
¹³ K. BAEDEKER, Südbaiern, Tirol und Salzburg, Ober- u. Nieder-Österreich, Steiermark, Kärnten und Krain. Handbuch für Reisende. Leipzig 1890, S. XI.

Die Schrunserin Anna Jochum vermerkte am 3. August 1873, dass sie sich drei Wochen in der „Krone“ aufgehalten habe. Während die Mehrzahl der Gäste auch Auskunft über ihren Beruf gaben, bezeichnete sich manch einer selbst als Torist bzw. Turist, so auch im Eintrag vom 12. September 1871, wo es heißt: August Schambert, Turist aus München. Die zusätzlichen Anmerkungen im Gästebuch belegen somit eindeutig, dass es sich neben den Durchreisenden auch um eine nicht zahlenmäßig feststellbare Gruppe an Sommergästen handelte, die sich über einen längeren Zeitraum im Gasthof „Krone“ aufhielten. Dass jene Reisenden auch in den Bergen unterwegs waren, ist ebenfalls festgehalten. Ein gewisser Herr Vollande schrieb am 17. August 1872 in das Gästebuch:

Vollande, zurück vom Schafberg, erlaubt sich hier Einiges zur Empfehlung dieser [...] allem Anschein nach jedoch selten gemachten Bergpartie zu bemerken. Die Besteigung des Schafbergs erfordert nichts als einige Ausdauer, einen gewiss Grad von Schwindelfreiheit (wegen der obersten Partie) – an Ausrüstung einen Bergstock vor allem tüchtiges ganz festes Schuhwerk! Die Aussicht ist sicher eine der [...] großartigsten in der ganzen nördlichen Alpenkette. [...] Führer ganz entbehrlich für nur einigermaßen geübte Bergsteiger, auch vom Schreiber dieses wurde die Partie ganz allein gemacht. Vivat sequens!¹⁴

Vollande hatte die Bergtour also alleine unternommen und bezeichnete sich mit seinen Aussagen gewissermaßen selbst als geübten Bergsteiger. Er legte allen Lesern der Zeilen nahe, es ihm gleichzutun und fügte praktische Hinweise über Ausrüstung und den „entbehrlichen Bergführer“ an. So ausführlich wie er berichtete kein anderer Bergsteiger in jenem Gästebuch. Und dennoch gibt es Hinweise, dass auch andere Gäste der „Krone“ Bergtouren in der näheren Umgebung von Lech unternahmen. Eugen Henner und Christian Stittler aus Nürnberg deklarierten sich als Mitglieder des D.O.A.V., des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Sektion Nürnberg. Ein Gast aus Frankfurt am Main notierte am 16. August 1875 im Gästebuch: Auf dem Schafberg sehr schöne Aussicht. Johann Lerch, „Gypsermeister“ von Nenzing, und Joseph A. Messner von Braz unternahmen ebenfalls im August 1875 eine gemeinsame Reise von Winterthur über Stuben, Spüllers retour nach Winterthur. Das landschaftlich reizvolle Gebiet um den Spuller- und Formarinsee wurde aber nicht nur erwandert, am Spullersee vergnügten sich die Gäste auch mit Bootsausflügen, wie der Eintrag im Gästebuch vom Juli 1876 belegt. Julius Gasner, Anton Gasner, beide von Bluden, sowie ein Herr aus Wald kehrten in der Krone ein und notierten: auf dem Retourweg via Schafberg von der Eröffnung der Schifffahrt auf dem Spuler-See. Nun scheint die Bezeichnung „Schifffahrt“ wohl etwas übertrieben, tatsächlich fotografisch festgehalten sind kleinere Bootsausflüge auf dem See, die das Lechquellgebiet auch zum Naherholungsgebiet für die Lecher Gäste machten. Wenn das Gästebuch auch nur wenig über die absolvierten Bergtouren verrät, so

¹⁴ zu übersetzen mit: Es lebe der Nachfolgende!



Das Gästebuch der Lecher „Krone“ gibt interessante Aufschlüsse über die ersten Alpinisten.

gibt es ausführliche Hinweise über die Herkunft der Gäste. Schon auf der ersten Seite des Buches zeigt sich, dass das Publikum international war. Neben Gästen aus Vorarlberg, dem Lechtal und deutschen Städten, trugen sich u.a. Reisende aus der Schweiz, England, Frankreich, Peru und Kuba ein. Für eine genauere Betrachtung der Herkunftsorte und Berufe der eingetragenen Gäste würde sich das Gästebuch noch eignen.¹⁵

Neben dem Gästebuch des Gasthofes „Krone“ zeugen zudem Berichte im Vorarlberger Volksblatt von den Anfängen des Fremdenverkehrs in Lech. Und sie belegen auch, dass die ersten Ausflügler und Bergtouristen von der örtlichen Bevölkerung nicht nur willkommen geheißen, sondern auch mit Argwohn betrachtet wurden, zumal jene „Vergnügungsreisen“ eine ganz und gar säkulare Angelegenheit darstellten und die damit verbundene Vernachlässigung des sonntäglichen Messbesuchs so manchen geistlichen Sitzenwächtern ein Dorn im Auge war.¹⁶ So wettete der Lecher Korrespondent des katholisch, konservativen Volksblattes 1882 gegen die Ausflügler:

Heuer blieb wenigstens bisher der Tannberg von den Besuchen durchreisender Touristen fast ganz verschont, was wol im allgemeinen nicht zu bedauern ist; denn die Erfahrung bestätigt, daß gerade die Sonn und Feiertage zu den Touren ins Hoch-

gebirge benützt werden. Kein Festtag der katholischen Kirche gilt einer gewissen Klasse der Aufgeklärten unserer Tage so heilig, daß er nicht in solch unchristlicher Weise mißbraucht würde. So waren z.B. am hochsel. Pfingstfeste einige junge Herren aus „besseren“ Häusern von Bludenz, deren Namen im Taufbuche der dortigen Pfarre eingetragen sein dürften, hier auf der Durchreise, die gerade unmittelbar vor Beginn des Gottesdienstes ihre Weiterreise nach dem 2 1/2 Stunde entfernten Schröcken antraten. Nicht selten begnügen sich Leute eben dieser Sorte und Gesinnung nicht einmal damit, daß sie in besagter Weise den Sonntag schänden, sondern erfreuen sich sogar, über das zum Gottesdienst kommende katholische Gebirgsvolk „ihr wolfeiles Gespötte zu treiben.“ Ein bedauerliches Zeichen der Zeit!¹⁷

Dass man der Vernachlässigung des Messbesuchs mit Zunahme des Fremdenverkehrs auch entgegenzuwirken versuchte, zeigt die Messordnung der Zürser Kapelle im Jahr 1913. Sie besagt, dass an Sonn- und Feiertagen der Gottesdienst so gelegt würde, dass jene mit dem Frühzug in Langen ankommenden Ausflügler die heilige Messe in Zürs besuchen könnten.¹⁸

Im Juli 1885 pries das Volksblatt die Vorzüge des Tannbergs und berichtete über den Fremdenverkehr:

Sommerfrischler sind bereits einige hier um auf Tannbergs Höhen ihre geschwächte Gesundheit zu restaurieren. Tannberg darf als Kurort sicherlich empfohlen werden. Für frische Alpenluft, klares Wasser, gute Molken, auch täglich frische Gaismilch, Suft und Schotten ist bestens gesorgt. [...] Da seit einem Jahre durch die Nähe der Arlbergbahn Tannberg der Welt etwas näher gerückt und nicht mehr so abgeschlossen ist, dürfte sich der Fremdenverkehr in Zukunft bedeutend steigern. Nicht leichter hat wol eine Gebirgsgegend so herrliche Partien aufzuweisen, wie der Tannberg. [...]¹⁹

Am 2. August 1889 berichtete der Korrespondent des Vorarlberger Volksblattes von 50 Gästen, die sich gegenwärtig zur Sommerfrische in Lech aufhielten.²⁰ Und im August 1890 schrieb er, dass man in vergangenen Sommern [...] weit mehr Fremde in Lech gesehen habe.²¹ Im August 1896 bezeichnet der Korrespondent den gegenwärtigen Fremdenverkehr als so ziemlich gut, nachdem etwa 20 bis 30 Gäste täglich die Region passieren würden und sich auch Sommerfrischler trotz schlechter Witterung eingefunden hätten.²²

Jenen Sommerfrischlern, die im ausgehenden 19. Jahrhundert den Tannberg bereisten, hat wohl auch der Baedeker des Jahres 1890 den Weg in das Lechquellgebiet gewiesen. Die Wege von Lech über den Formarinsee nach Dalaas, von Lech über den Formarinsee ins Große Walsertal und wei-

¹⁵ Privatbesitz Romantikhotel „Die Krone von Lech“, Gästebuch Krone, 1869-1876 (1878).

¹⁶ Meinrad PICHLER, Bekanntmachung zur touristischen Entdeckung Vorarlbergs. In: Landpartie Vorarlberg, hg. von Rita BERTOLINI. Bregenz 2011, S. 13-19, hier S. 15.

¹⁷ VVB, 18. Juli 1882, S. 459.

¹⁸ VVB, 9. August 1913, S. 4.

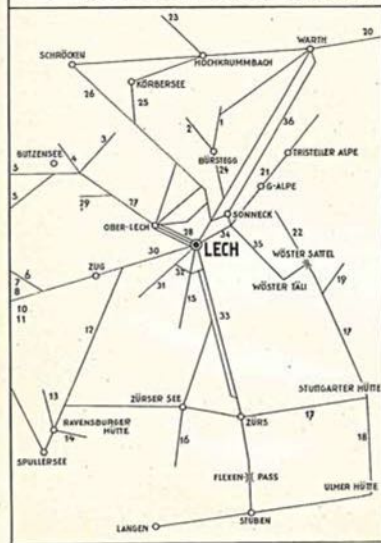
¹⁹ VVB, 14. Juli 1885, S. 451.

²⁰ VVB, 2. August 1889, S. 976.

²¹ VVB, 19. August 1890, S. 1041.

²² VVB, 25. August 1896, S. 1053.

TOUREN · AUSFLÜGE SPAZIERGÄNGE VON **LECH** AM ARLBERG



Prospektbeilagen mit Wandervorschlägen unter anderem auch ins Lechquellengebiet, 1930er und 1940er Jahre

ter nach Bludenz sowie von Lech über den Spullersee nach Klösterle sind ausführlich beschrieben und legen nahe, dass das Lechquellgebiet von den Lecher Gästen erwandert wurde.²³

Mit Beginn des 20. Jahrhunderts wurden immer mehr Anstrengungen zur Förderung des Fremdenverkehrs unternommen. Proponenten und Unterstützer waren allen voran der Kronenwirt Wilhelm Pfefferkorn und der Postwirt Josef Rüb. 1903 erfolgte die Einrichtung einer Meldestelle für alpine Unglücksfälle im Gasthof „Krone“.²⁴ Im Frühjahr 1906²⁵ wurde der Verschönerungsverein Lech gegründet. Das Versammlungslokal der Vereins-

²³ BAEDER (wie Anm. 13), S. 225.

²⁴ Achter Jahresbericht der Sektion Bludenz des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins für das Jahr 1903, Bludenz 1904, S. 5.

²⁵ Als Gründungsjahr für den Verschönerungsverein Lech wird in der Literatur (u.a. bei Herbert SOHM, Zur Geschichte des Fremdenverkehrs in Vorarlberg, Bregenz 1984, S. 25; Herbert SAUERWEIN, Wie es war. Lech-Zürs-Stuben-Warth-Schröcken. Bilddokumente der vergangenen 100 Jahre. Bregenz 1987, S. 65) stets das Jahr 1905 angegeben. Es kann jedoch nicht mehr nachvollzogen werden, worauf sich die Aussagen über die Gründung im Jahr 1905 beziehen, vielmehr berichtete das Vorarlberger Volksblatt 1906 über die eben erfolgte Gründung.

Eine kleine Auswahl der mannigfachen Wandermöglichkeiten in der Umgebung von Lech u. Oberlech

Leichte Spaziergänge und Wanderungen von Lech nach:

	Höhe	Zeit
Oberlech	1700 m	¼ Std.
Badeweiher	1650 m	¼ Std.
Schloßle	1750 m	¼ Std.
Zug-Engerlewald	1480 m	¼ Std.
Bürstegg	1716 m	1 ¼ Std.
Stubenbach	1450 m	¼ Std.
Auenfelder	2316 m	1 ¼ Std.
Gipslöcher	1900 m	1 Std.
Korbensee	1644 m	2 Std.
Sulzensee	1840 m	1 ¼ Std.
Butzensen	2000 m	3 Std.

Gipfeltouren, Hüttenwanderungen, Klettertouren von Lech nach:

	Höhe	Zeit
Kriegerhorn	2100 m	2 Std.
Sulzenkopf	2080 m	2 Std.
Zuger Hochlicht	2150 m	2 ¼ Std.
Mohrenfluh	2547 m	2 ¼ Std.
Juppenspitze	2418 m	2 ¼ Std.
Butzenspitze	2187 m	2 Std.
Braunarlspitze	2657 m	4 ¼ Std.
Omshorn	2562 m	2 ¼ Std.
Warther Horn	2364 m	2 ¼ Std.
Wilderstein	2531 m	4 ¼ Std.
Karhorn	2422 m	2 ¼ Std.
Göppinger Hütte	2220 m	3 ¼ Std.
Ravensburger Hütte	1980 m	2 Std.
Formarinsee	1934 m	4 ¼ Std.
Zürs See	2149 m	1 ¼ Std.
Valluga	2811 m	4 ¼ Std.
Stutzgarter Hütte	2303 m	2 ¼ Std.
Ulmer Hütte	2205 m	5 Std.
Rote Wand	2706 m	7 Std.

Kilodruck Innsbruck

mitglieder befand sich in der „Krone“. Der Verschönerungsverein kann als Vorgängerinstitution des Tourismusverbandes angesehen werden. Seine Mitglieder kümmerten sich um die Belebung des Fremdenverkehrs und bemühten sich den Gästen den Aufenthalt angenehmer und schöner zu machen.²⁶ Die Vereinsanmeldung bei der Bezirkshauptmannschaft Bludenz erfolgte aus nicht nachvollziehbaren Gründen erst im März 1913. Als erster Vereinsobmann fungierte Wilhelm Pfefferkorn. Zu seinem Stellvertreter wurde Josef Rüb gewählt. Josef Strolz bekleidete das Amt des Schriftführers und Kassiers. Als Ausschussmitglieder waren auch der Bergführer Theodor Wolf und Martin Schuler im Vereinsvorstand. Franz Josef Zimmermann und Ferdinand Jochum gehörten dem Vereinsvorstand als Revisoren an.²⁷ In Paragraph 1 der Vereinsstatuten wird der Vereinszweck folgendermaßen erläutert:

*Zweck des Vereines ist die Förderung alles dessen, was zur Verschönerung und Annehmlichkeit des Ortes Lech und dessen nächster Umgebung beiträgt, insbesondere die Verbesserung der bereits bestehenden Objekte, Weganlagen, Aussichtspunkte, sowie die Neuerstellung von Spazierwegen u. dgl. m.*²⁸

1914 gehörten dem Verschönerungsverein 20 ordentliche Mitglieder und ein Ehrenmitglied an.²⁹ Dem Fremdenverkehrsverband für Vorarlberg und Liechtenstein trat die Gemeinde Lech mit Beschluss vom 26. Dezember 1911 bei.³⁰

Immer noch war es der Sommeralpinismus, der die Mehrzahl der Gäste nach Lech brachte. Zwar kamen bereits Ende des 19. Jahrhunderts die ersten Skiläufer in die Region, aber erst nach dem Ersten Weltkrieg begann sich die Vorrangstellung des Sommertourismus zu Gunsten des Wintertourismus zu wenden. Die ersten Fremdenverkehrsstatistiken aus den Vorkriegsjahren belegen, dass im Jahr 1910/11 2.010 Gäste im Sommer und 1.004 Gäste im Winter nach Lech gekommen waren. Die Aufschlüsselung der Gästezahlen auf die Orte Lech und Zürs zeigt, dass in Lech mit 1.167 Sommergästen und 292 Wintergästen der Wintertourismus praktisch noch kaum eine Rolle spielte. Weniger deutlich fiel der Unterschied jedoch in Zürs aus, wo im Sommer 843 Gäste weilten, während in den Wintermonaten bereits 712 Touristen gezählt wurden.³¹

Mit Zunahme des Wintertourismus wurden auch vermehrt Skitouren in das Lechquellgebiet unternommen. Der Ende des Jahres 1921 erschienene erste Skiführer für das Arlberggebiet beschreibt Skitouren zur Ravens-

²⁶ VVB, 22. Mai 1906, S. 5.

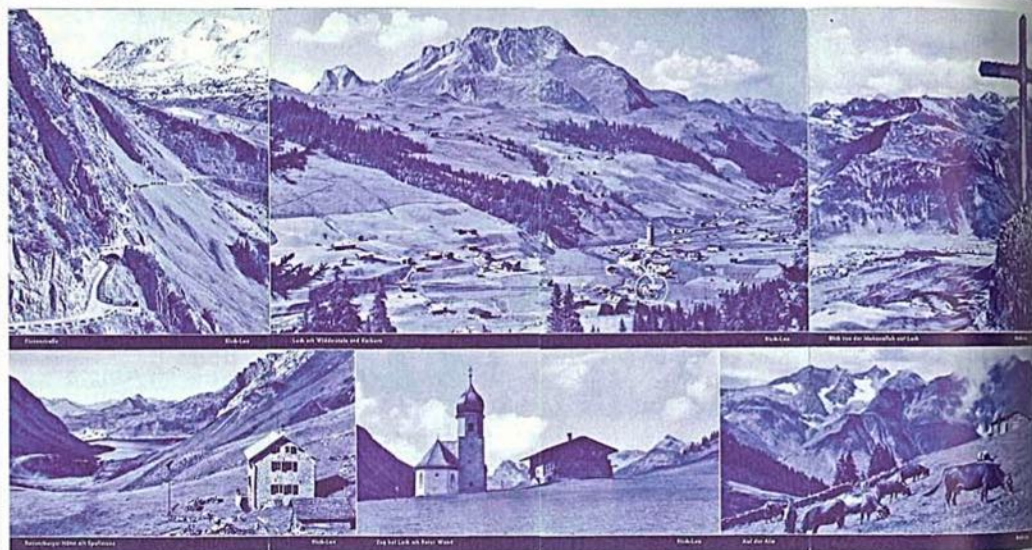
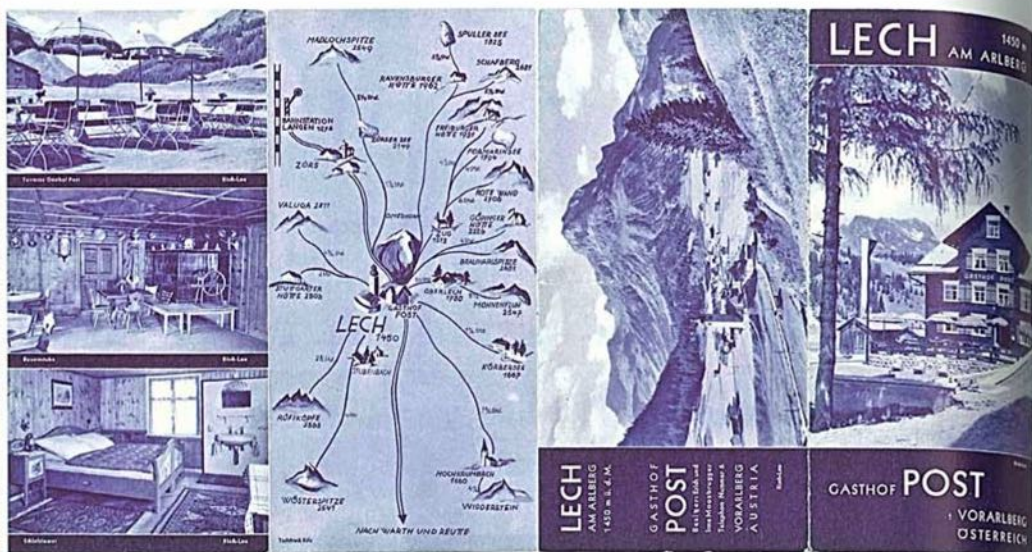
²⁷ Vorarlberger Landesarchiv, Bezirkshauptmannschaft Bludenz, Sch. 270, Zl. XIX 54 (1914).

²⁸ Ebenda, Sch. 257, Zl. XIX 52 (1913).

²⁹ Ebenda, Sch. 308, Zl. XIX 52 (1916).

³⁰ Gemeindearchiv Lech (fortan: GdAL), Sitzungsprotokolle, Gemeindevorstandssitzung vom 26.12.1911, TP 2.

³¹ SUTTERLÜTY (wie Anm. 6), S. 24.



Sommerwerbeprospekt Lech und Gasthof Post mit Bewerbung des Lechquellengebiets, um 1937

WISSEN VERZEICHNIS

Lechquellengebiet	1450 m ü. d. M.
Spullersee	1815 m ü. d. M.
Madlochspitze	2849 m ü. d. M.
Ravensburger Hütte	2100 m ü. d. M.
Stierloch	2100 m ü. d. M.
Freiburger Hütte	2100 m ü. d. M.
Formarinsee	2100 m ü. d. M.
Lechquellengebiet	1450 m ü. d. M.
Spullersee	1815 m ü. d. M.
Madlochspitze	2849 m ü. d. M.
Ravensburger Hütte	2100 m ü. d. M.
Stierloch	2100 m ü. d. M.
Freiburger Hütte	2100 m ü. d. M.
Formarinsee	2100 m ü. d. M.

WINTERWERBEPROSPEKT SPORHOTEL LORÜNSER MIT SKITOURENVERZEICHNIS, 1930ER JAHRE

SKITOUREN

Der Winterwerbeprospekt des Sporhotels Lorünsers ist ein Führer für die Skitouristen. Er enthält eine Liste von Skitouren, die von der Hütte aus gemacht werden können. Die Touren sind nach Schwierigkeitsgrad geordnet und sind für alle Skifahrer geeignet. Die Touren führen durch das Lechquellengebiet und das Zürsgebiet. Die Touren sind sehr schön und bieten eine tolle Aussicht auf die umliegenden Berge. Die Touren sind sehr abwechslungsreich und bieten eine tolle Herausforderung für alle Skifahrer. Die Touren sind sehr schön und bieten eine tolle Aussicht auf die umliegenden Berge. Die Touren sind sehr abwechslungsreich und bieten eine tolle Herausforderung für alle Skifahrer.

Winterwerbeprospekt Sporthotel Lorünsers mit Skitourenverzeichnis, 1930er Jahre

burger Hütte, Freiburger Hütte und zum Spullersee sowie von Lech über den Formarinsee ins Große Walsertal. Der Autor Ing. Lent erläuterte im Vorwort zum Führer, dass er die verzeichneten Skitouren bis auf wenige Ausnahmen aus eigener Erfahrung kenne und obwohl das Arlberggebiet mittlerweile eines der besuchtesten alpinen Skigebiete wäre, eine Tourensammlung bislang gefehlt hätte. Herausgeber des Skiführers war der Kronenwirt Wilhelm Pfefferkorn.³² Das vom Jahr 1913 bis 1931 geführte Gästebuch des Gasthofs „Krone“ berichtet ebenfalls von Skitouren ins Lechquellengebiet. Am 13. März 1923 unternahmen demnach Lorenz Friedrich und Friedrich Feigelsstock einen Tag nach ihrer Ankunft in Lech eine Tour zum Spullersee, Ravensburger Hütte und Stierloch.³³ Ein zweiter Skiführer für das Gebiet erschien 1931, verfasst von Hans Wilhelm Hammerbacher, dem Wirt des Hotels „Goldener Berg“ in Oberlech. Auch darin finden sich Skitouren ins Lechquellengebiet. Jedoch empfiehlt Hammerbacher das Gebiet rund um die Ravensburger Hütte aufgrund der meist sehr lawinengefährlichen Zugänge nur für den Spätwinter.³⁴ Mit der zunehmenden Erschließung des Skigebiets von Lech und Zürs durch Liftanlagen rückte das Lechquellengebiet als Skitourengbiet immer mehr aus dem Blickfeld. Während in den Sommerprospekten Alpenvereinsstütten sowie Wanderungen rund um Formarin- und Spullersee angepriesen wurden und werden, kommt das Lechquellengebiet in den Winterwerbeprospekten praktisch nicht mehr vor. So stellt es heute mit der Erschließung durch den Lecher Ortsbus für Lecher Sommergäste ein beliebtes Ausflugsziel dar, während sich im Winter nur mehr wenige Skitourengänger in das Lechquellengebiet begeben.³⁵

32 R.J.W. LENT, Der weisse Arlberg. Ski-Führer mit Routenkarte für das Arlberg-Gebiet. Bregenz 1921.

33 GdAL, Gästebuch Gasthof Krone, 1913-1931.

34 Hans Wilhelm HAMMERBACHER, Skiführer für Zürs, Lech, Warth-Hochkrumbach-Schröcken. Arlbergführer II. München 1931.

35 Vgl. GdAL, Sammlung Tourismusprospekte Lech-Zürs.